

An die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie

Frau Sandra Scheeres

Offener Brief zur Gefährdungslage durch die Öffnung der weiterführenden Schulen für die Klassenstufen 7 bis 9

Sehr geehrte Frau Senatorin Scheeres,

mit großer Irritation und Sorge haben wir die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie geplante Schulöffnung zur Kenntnis genommen. Mit diesem Schreiben protestieren wir gegen diese Entscheidung.

Wir haben uns alle über die Impfeinladungen am 26.03.21 gefreut und hofften auf eine schnelle Öffnung der Schulen und die damit verbundene Minimierung des Risikos, an COVID-19 zu erkranken.

Kurze Zeit später wurden diese Termine für uns wieder abgesagt, da das Impfangebot für uns Lehrkräfte am Impfstoff AstraZeneca festgemacht wurde.

Mit der Absage der Termine wurde leider die Gelegenheit vertan, für einen schnellen Immunschutz der Beschäftigten an weiterführenden und berufsbildenden Schulen zu sorgen und damit Bedingungen zu schaffen, die eine schnelle und sichere Öffnung der Schulen ermöglichen.

In den vergangenen vier Monaten haben wir Pädagog*innen unter großer Kraftanstrengung und Mühe das geforderte saLzH engagiert umgesetzt. Wir haben versucht, allen Schüler*innen gerecht zu werden und sie beim Lernen mithilfe von selbstständig ausgearbeiteten Konzepten zu begleiten und zu unterstützen.

Wir haben gezeigt und bewiesen, mit wie viel Aufwand und Einsatz wir auch unter diesen schwierigen Bedingungen für unsere Schüler*innen da sind. Verantwortungsbewusst werden wir damit unserem Bildungsauftrag und unserem Berufsverständnis weiterhin gerecht.

Jede*r von uns wünscht sich nichts sehnlicher, als dass die Schüler*innen wieder vor Ort unterrichtet werden können. Wir selbst sind nicht nur Lehrer*innen, sondern auch Eltern. Wir wissen somit um die Nöte der Jugendlichen unter diesen schwierigen Bedingungen, auch um die Zunahme psychischer Auffälligkeiten bei vielen Jugendlichen.

Lehrer*innen, Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen und alle anderen schulischen Mitarbeiter*innen arbeiten mit viel Einsatz daran, unseren Schüler*innen die nötige Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die Arbeit im Wechselmodell das Lerntempo nicht zwingend erhöht. Die Stundentafel wird frühestens nach zwei Wochen umgesetzt sein, damit reduziert sich für viele Schüler*innen der bisher mögliche Lernumfang.

Die noch ausgesetzte Präsenzpflcht für Schüler*innen, die nicht am Wechselmodell teilnehmen können, führt auch zu der Frage, wie diese Schüler*innen betreut werden, ohne dass das zu einer erheblichen Erhöhung der Arbeitszeit der Lehrkräfte führt. Viele Kolleg*innen sind bereits jetzt stark belastet und sehen kaum noch weitere Reserven.

Wir vermissen die Wertschätzung unserer Arbeit, v.a. die Wahrnehmung dessen, was wir in den vergangenen Monaten unter hohem persönlichen Einsatz geleistet haben.

Die technischen Bedingungen für eine datenschutzkonforme Teilnahme aller Schüler*innen, die nicht in Präsenz unterrichtet werden können, sind derzeit an unserer Schule nicht gegeben.

Forderungen des Kollegiums der Gustave-Eiffel-Schule

Wir erwarten von unserem Dienstherrn, seiner gesetzlichen Fürsorgepflicht nachzukommen, und stellen folgende Forderungen auf:

1. Wir fordern, dafür Sorge zu tragen, dass Lehrer*innen und Schüler*innen keinem massiv erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt werden. In Anbetracht steigender Infektionszahlen darf die Öffnung der Schule derzeit nicht erfolgen!
2. Wir fordern umgehend Schutzimpfungen für alle Beschäftigten der Berliner Schulen mit Wahlfreiheit des Impfstoffes.
3. Wir fordern eine den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Versorgung und Ausstattung mit FFP2-Masken zu gewährleisten.
4. Wir fordern wöchentlich ausreichende Tests für das pädagogische Personal und für Schüler*innen, die von medizinisch geschultem Personal unter sicheren Rahmenbedingungen durchgeführt werden.
5. Wir fordern die Bereitstellung von Luftreinigungsgeräten für jeden Klassenraum.

Solange die oben genannten Punkte nicht eingehalten werden und somit der Gesundheitsschutz für alle an der Schule Arbeitenden und Lernenden nicht gewährleistet ist, fordern wir ausdrücklich die Fortführung des saLzH-Modells.

Nehmen Sie uns, unsere Sorgen und unsere Gefährdung bitte wahr!

Mit freundlichen Grüßen

55 Kolleginnen und Kollegen der Gustave-Eiffel-Schule

Berlin, 16.04.2021